

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

49. Jahrgang.

Nr. 70.

Neuenbürg, Dienstag den 5. Mai

1891.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amtliches.

Revier Herrenalb.

Der in Nr. 67 des Enzthälers ausgeschiedene wiederholte Verkauf des Nadelholz-Loses Nr. 18 aus Abt. Ob. Sommerhalde wird hiemit **zurückgenommen**.

Revier Wildbad.

Reinigungsmaterial- und Schlagraum-Verkauf.

Am Samstag den 9. Mai d. J. morgens 7 Uhr

wird auf der Revieramtskanzlei das Reinigungsmaterial aus Sandstaigle und Schuhmichel (Distr. Weistern) in 2 Flächenlösen und aus Christofshof (auf Hausen an der Landstraße); sowie der Schlagraum aus Abt. Hejelsberg (Ebene), Wildbader Teich, Schaublesweg und Dehlersweg im Aufstreich verkauft.

Neuenbürg.

Aufforderung

zur Fassion des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufseinkommens.

Die Fassionspflichtigen werden wiederholt angefordert, ihre Fassionen spätestens bis Samstag den 9. d. M.

mündlich oder schriftlich bei der unterzeichneten Stelle abzugeben.

Bei den Säumigen werden die Fassionen durch den Ratsdiener, dem eine Gebühr von 20 S zu entrichten ist, abgeholt.

Den 4. Mai 1891.

Ortssteuerrkommission:
Vorstand Stirn.

Neuenbürg.

Zwangs-Verkauf.

In dem Zwangsvollstreckungsverfahren in das unbewegliche Vermögen des Christian Friedrich Blaiß, früheren Straßenwirts hier kommt die vorhandene Liegenschaft am Samstag den 16. Mai d. J. nachmittags 5 Uhr

auf dem hiesigen Rathause im II. u. letzten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Dieselbe besteht in:

Geb.-Nr. 256: 63 qm einem einstöck. Wohnhaus am oberen Sägerweg

B. B. A. 2900 M

Parz.-Nr. 296, 297, 298: zus. 2 a 48 qm Gemüsegarten und Mauer beim Haus. Gesamt-Anschlag 2400 M

Mitglieder der Verkaufskommission sind:

Stadtschultheiß Stirn und Gemeinderat Weiß.

Zwangsverwalter ist: Wilh. Enßlin. Gemeinderat hier.

Den 22. April 1891.

Vollstreckungsbehörde:
Vorstand Stirn.

Privatnachrichten.

Formulare

jeder Art

für Behörden und Private

hält vorrätig

Chr. Mech.

Neuenbürg den 4. Mai 1891.

Todes-Anzeige.



Berwandten, Freunden und Bekannten widmen wir tiefbetrübt die Nachricht, daß unsere liebe Gattin, Mutter, Schwester, Großmutter, Schwiegermutter und Schwägerin

Marie Fr. Blaiß,

geb. Bäuerle

Sonntag morgens 1 Uhr nach längerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen sämtlicher Hinterbliebenen

der trauernde Gatte

Wilhelm Blaiß, Seiler.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 3 1/2 Uhr statt.

Wildbad, 1. Mai 1891.



Tieferschüttert geben wir Verwandten und Freunden die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Sohn und Schwager

Carl Schobert, Kaufmann

hier, heute vormittag unerwartet rasch aus dem Leben geschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ottenhausen, 3. Mai 1891.

Todes-Anzeige.



Bekanntem und Verwandten teile ich hiedurch die schmerzliche Nachricht mit, daß mein lieber Mann

Ernst Uebelhör, Zimmermann

hier, heute abend 1/2 8 Uhr nach nur stägiger Krankheit verschieden ist.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 1 1/2 Uhr statt.

Bitte solches anstatt jeder weiteren Benachrichtigung entgegennehmen zu wollen.

Die trauernde Wittwe

Marie Uebelhör geb. Pfommer

mit ihren 2 Kindern Karl u. Heinrich.

Von der durch ihre unübertroffene
Triebkraft und größte Haltbarkeit rühm-
lichst bekannten, vielfach mit ersten Preisen
prämiierten

Prima-Getreide-Preßhese

aus der Fabrik der Gesellschaft für Brauerei,
Spiritus- und Preßhese-Fabrikation vor-
mals G. Sinner in Grünwinkel (Baden)
unterhält stets Lager in frischester Ware
die Niederlage für Neuenbürg und Um-
gegend

G. Gaifer.

Wer durch einen Anstrich mit
Carbolineum
sicheren u. dauernden Schutz d. Holzes
erzielen will, wähle nur die echte,
seit 16 Jahren bewährte Originalmarke
Avenarius
D. R.-Patent No. 48021
Prospekte durch die Fabrikniederlage
Neuenbürg, Theodor Weiss.

Eine Fabrik für Bautischlerarbeiten
Sucht einen tüchtigen

Vertreter

(Kaufmann od. Fachmann) zum Ver-
trieb

fertiger Zimmerthüren
mit Beschlag. Billigste Preise.

Schriftliche Offerte unter A. 100
an Rudolf Mosse, Stuttgart

Empfehlung.

Die Stuttgarter Pferde-Versicherungs-
Gesellschaft hat mir für ein umgestandenes
Pferd die in den Statuten vorgesehene
Entschädigungs-Summe voll ausbezahlt,
daher ich diese Gesellschaft allen Pferde-
besitzern zur Versicherungnahme empfehle.
Neuenbürg den 3. Mai 1891.

Eugen Seeger, Sägewerkbesitzer.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantiert
neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir verkaufen vollst., gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.)
gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg.,
50 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg.; feine prima
Halbdannen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polar-
federn 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße
Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M.
50 Pfg. und 5 M.; ferner: echt chinesische
Ganzdannen (sehr säubrig) 2 M. 50 Pfg. und
3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen
von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Etwa Nicht-
gefallendes wird frankirt bereitwilligst
zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Bibeln.

Besebücher I. und II. Teil,

Sprachbücher u. Liederhefte,

Schul-Bibeln,

Kinderlehren, Bibl. Geschichten,

Rechenbücher von Guth,

" " Jung,

" " Schönmann u. Schen,

Schreibhefte, Schiefertafeln,

und die übrigen Schreib- und Zeichen-
Materialien empfiehlt

Herrn. Neeb.

Ein einziger Versuch wird Jedermann überzeugen, dass

Zacherlin



wirklich das Vorzüglichste gegen alle Insecten

ist, indem es — wie kein zweites Mittel — mit frappierender Kraft und Schnelligkeit
"jederlei" Ungeziefer bis auf die letzte Spur vernichtet.

Beste Anwendung durch Verstäuben mit aufgestecktem Zacherlin-Sparer.

Man darf Zacherlin ja nicht mit dem gewöhnlichen Insecten-
pulver verwechseln, denn Zacherlin ist eine ganz eigene Spezia-
lität, welche nirgends und niemals anders existiert als in
versiegelten Flaschen mit dem Namen J. Zacherl

Wer also Zacherlin verlangt und dann irgend ein Pulver in Papier-Düten
oder Schachteln dafür annimmt, ist damit sicherlich jedesmal betrogen.

Recht zu haben:

in Neuenbürg bei Herrn G. Luftnauer.
in Wildbad bei Herrn Th. Ungelster.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork
Ostasien
Brasilien



Baltimore
Australien
La Plata

Nähere Auskunft erteilt:

Theodor Weiss, Neuenbürg.

* Pomona, Reben-, Obstbaum- und Kartoffel-
spritze. Mit der wissenschaftlichen Forschung
nach Mitteln zur Bekämpfung der verschiedenen
Krankheiten der Reben und Obstbäume, der
Feld- und Gartenfrüchte, hat auch die Technik
das ihrige gethan, um solche Mittel in möglichst
einfacher Weise anwenden zu können. Dem
Landwirt, dessen Wohl oder Wehe oft allein vom
Erntesegen abhängt, sind diese Krankheiten sehr
wohl bekannt. Eine der gefährlichsten Epide-
mien ist der sogenannte falsche Mehlthau oder
die Blattfallkrankheit, von der sowohl die Wein-
berge, wie auch die Obstbäume und Kartoffeln
heimgesucht werden. Unter den verschiedenen
seither probierten Mitteln gegen diese Krankheit
ist das wirksamste und einfachste eine Mischung
von Kaltmilch mit verdünntem Kupfervitriol.
Diese Flüssigkeit wird am vorteilhaftesten wie
feiner Dunst oder Nebel über die Reben, Bäume
oder Pflanzen gesprengt. Die Resultate aus
diesem Verfahren waren so überraschend und
überzeugend günstig, daß jeder Sachverständige
es empfiehlt, einige Regierungen es sogar ob-
gatorisch machen. In jüngster Zeit hatte man
wiederholt Gelegenheit, bei landwirtschaftlichen
Versammlungen verschiedene Spritzen in Kon-
sultanz zu sehen; die beste, einfachste und schärfste
dieser Spritzen wurde mit dem Kaufmann und
unter der Schutzmarke „Pomona“ in Tätigkeit
vorgeführt. Diese Spritzen werden in der Me-
tallwarenfabrik Ettlingen fabriktionsmäßig her-
gestellt und soll wie uns mitgeteilt wird, die
Fabrik wesentlich vergrößert und mit allen er-
forderlichen Maschinen ausgerüstet worden sein,
um die Fabrikation solcher Apparate in großer
Mahlstabe zu betreiben. Ein besonderer Vorzug
der „Pomona“ ist die Einfachheit und Sicher-
heit gegen Beimischungen von Staub oder Un-
reinigkeit beim Einfüllen der Flüssigkeit in
Weinberge oder Felde und die bequeme Hand-
habung des Hand- oder Strahlrohrs. Die Spritzen
sind neu konstruiert und zum Patent angemeldet.
Sie werden sowohl fahrbar, als auf dem Rücken
zu tragen, auch als Handspritzen geliefert.

zweifeln mi
diesen über
anschaffen u
künftig hin
lassen werb

Der
sein, in
roscheres
machte er
Donnerst
ungewöhn
Debatte g
vertrag m
Zelung,
dem inter
den Eisen
auf endl
die Präsi
der Hand
von Geb
definitiv
zur Erl
Reichstag
Novelle
diesem W
Gewerbe
selbe nu
wird.

Be
erledigte
2. Febr
mission
Lender
mit nich
brand
Jahres
trägt. —
wird in
nommer
Neberei
kehr, so
1. und
Po
stedter
die Bef
1. Gar
Kaiser
glänzer
freundl
der N
Garde-
verschu
Parade
O
tagsst
ergeb
10544
5486
mit ei
gewäh
ordnun
komite
das P
erwie
D
Lehe
Rei
dem
Sie
Weh
weit
Wäh
zu
vorw



zweifeln nicht, daß Rebgutbesitzer und Landwirte diesen überaus praktischen und schönen Apparat anschaffen und ihr Geld für minderwertige Ware künftighin nicht mehr in's Ausland wandern lassen werden.

Kronik.

Deutschland.

Der Reichstag scheint jetzt gewillt zu sein, in seinen Arbeiten wieder einmal ein rascheres Tempo einzuschlagen. Wenigstens machte er mit den Vorlagen, die am Donnerstag auf der Tagesordnung standen, ungewöhnlich kurzen Prozeß. Nach kurzer Debatte genehmigte das Haus den Handelsvertrag mit Marokko in erster und zweiter Lesung, stimmte dann fast diskussionslos dem internationalen Uebereinkommen, betr. den Eisenbahnverkehr, zu und nahm hierauf endlich noch die Gesetzentwürfe, betr. die Prüfung der Läufe und Verschlüsse der Handfeuerwaffen, und betr. den Schutz von Gebrauchsmustern, ohne jede Debatte definitiv an. Zuletzt gelangten Petitionen zur Erledigung. Am Freitag trat der Reichstag in die zweite Beratung der Novelle zum Branntweingesetz ein. An diesem Montag findet die dritte Lesung der Gewerbenovelle statt; man glaubt, daß dieselbe nur wenige Sitzungen beanspruchen wird.

Berlin, 2. Mai. Der Reichstag erledigte die Branntweinsteuernovelle in 2. Lesung nach den Anträgen der Kommission unter Annahme des Antrages Lender (Zentr.), wonach für Brennerereien mit nicht mehr als 1 Hektoliter Jahresbrand die Verbrauchssteuer für 20 Liter Jahresmenge nur 0,25 M pro Liter beträgt. — Der Handelsvertrag mit Marokko wird in dritter Lesung endgiltig angenommen, desgleichen das internationale Uebereinkommen über den Eisenbahnverkehr, sowie das Reichsschuldenbuchgesetz in 1. und 2. Lesung.

Potsdam, 2. Mai. Auf dem Bornstedter Felde hat heute Mittag 12 Uhr die Befichtigung der drei Bataillone des 1. Garde-Regiments stattgefunden. Der Kaiser und die Kaiserin waren von einem glänzenden Gefolge, vielen Generalen und fremdländischen Offizieren begleitet. An der Leitung im Feuer nahmen das 1. Garde-Mannregiment und die Unteroffizierschule teil. Zum Schluß erfolgte Parade-marsch.

See stemünde, 2. Mai. Die Reichstagsstichwahl hat zu folgendem Gesamtergebnis geführt: Fürst Bismarck 10544, der Sozialdemokrat Schmalfeld 5486 Stimmen. Fürst Bismarck ist somit mit einer Mehrheit von 5058 Stimmen gewählt. — Fürst Bismarck hat eine Abordnung des hiesigen nationalen Wahlkomites äußerst freundlich empfangen und das Reichstagsmandat mit Dank für die erwiesene Ehre angenommen.

Die am 30. April in See stemünde-Lehe stattgefundenen Stichwahl zum Reichstage zwischen Fürst Bismarck und dem Sozialdemokraten Schmalfeld hat den Sieg Bismarck's mit 5000 Stimmen Mehrheit ergeben. Es scheint, daß die weitaus meisten freisinnigen und weislichen Wähler des Wahlkreises bei der Stichwahl zu Hause geblieben sind, während der Rest vorwiegend für den sozialdemokratischen

Kandidaten stimmte, der Verlauf des engeren Entscheidungskampfes würde demnach den hierüber gehegten Erwartungen vollständig entsprechen.

Kolmar, 2. Mai. In dem Dorfe Müßig zerstörte eine durch heftigen Wind angefachte Feuersbrunst von 155 Gebäuden 100, darunter die Kirche und das Gemeindegewölbe.

Hagenau, 22. April. Die Iobben von dem hiesigen Komite für Errichtung eines Kaiser Friedrich-Denkmal's auf dem Schlachtfelde bei Wörth veröffentlichte Sammelliste schließt mit 267 943,20 Mark ab. Sobald die erforderliche Summe von 300 000 M erreicht ist, wird das Komite die Ausführung des Denkmal's einleiten können.

Bekanntlich müssen Arbeiter, die am 1. Januar noch nicht 70 Jahre alt waren, erst ein Beitragsjahr abwarten, ehe sie Anspruch auf Altersrente haben. Im Reichstag wird nun ein Antrag vorbereitet, der ihnen diesen Anspruch sichern soll, von dem Tage an, wo sie das siebzigste Jahr zurücklegen.

Der 1. Mai.

Ruhiger, als man erwartet hatte, ist der 1. Mai verlaufen. Der sozialdemokratischen Agitation war es nicht möglich gewesen, eine einheitliche allgemeine Maiseier zu veranstalten, indem die Führer der Sozialdemokraten in Deutschland, um einen Mißerfolg zu vermeiden, die Maiseier, den „Weltfeiertag“, auf einen Sonntag verlegen mußten. Aber auch in den übrigen Ländern, wo die Sozialdemokratie an dem 1. Mai als Feiertag festgehalten hatte, wurde zum größten Teile gearbeitet. Nur ein Teil der Arbeiterschaft beteiligte sich an den Aufzügen und Kundgebungen für den Achtstundentag. Ueberall wurde gearbeitet. In Berlin fanden des abends zahlreiche besuchte Versammlungen statt, in denen die Bedeutung der Maiseier und die Achtstundentag-Bewegung erörtert wurde. Ebenso fanden in Oesterreich in allen Landeshauptstädten Arbeiterversammlungen statt, in Wien allein 42, welche jedoch schwächer besucht waren, als im Vorjahre. In England, der Schweiz, Spanien, Schweden verlief der 1. Mai ohne irgend welchen Zwischenfall, indem mit einigen unbedeutenden Ausnahmen die Arbeiterschaft sich gleichgiltig gegen die Maiseier verhielt. Erster gestaltete sich die Maiseier in Frankreich und Italien, wo es zu blutigen Zusammenstößen zwischen den Feiernden und dem Militär kam. Die Kundgebungen trugen hier einen mehr anarchistischen Charakter. In Paris verlief der Tag ruhiger als im vorigen Jahre. Unruhiger ging es in der Provinz zu. In Marseille, Lyon, Elisy und Fourmies kam es zu heftigen Zusammenstößen. An letzterem Orte wollten Arbeiter ihre am Morgen verhafteten und auf der Mairie gefangenen gehaltenen Genossen befreien und verwundeten dabei zwei Soldaten. Die Abteilung gab Feuer, tötete drei Angreifer und verwundete ebensoviel. In Elisy wurden einige Gensdarmen schwer verwundet; in Lyon feuerte die Menge auf die Truppen Revolvergeschosse ab und wurde darauf von Karabinieri auseinandergetrieben. Auf beiden Seiten kamen zahl-

reiche Verwundungen vor. — Am unruhigsten verlief die Maiseier in Italien, wo es in Florenz und Rom zu anarchistischen Ausschreitungen kam. Gegen Abend wurden die meisten Läden vorzeitig geschlossen. Die großen Plätze und Hauptverkehrsadern wurden stark mit Polizei besetzt. — In Belgien wurde fast allgemein gefeiert, jedoch trugen die Kundgebungen einen mehr politischen Charakter, indem sie das allgemeine Wahlrecht zum Gegenstande hatten.

Württemberg.

Stuttgart, 30. April. Auf der Tagesordnung der Kammer der Abgeordneten stand heute die Frage der weiblichen Ärzte und des weiblichen Studiums überhaupt, veranlaßt durch zwei Petitionen. Freiherr Richard von König als Berichterstatter beantragte 1) die Bitte um Freigebung des Studiums der Medizin an Frauen der l. Regierung zur Kenntnisnahme mitzuteilen; 2) derselben die Frage zur Erwägung zu übergeben, wie etwa die Zulassung im Auslande geprüfter Ärztinnen im deutschen Reiche sich ermöglichen lasse und 3) über die Errichtung von Mädchen-Gymnasien, und zum Universitätsstudium für höhere Lehrzwecke zur Tagesordnung überzugehen. Als griauniger Gegner des Frauenstudiums zeigte sich der Abg. Klauß, der einfach über alle Punkte der Tagesordnung übergehen wollte, die Frauen gehörten ins Haus, und befruchtende Gedanken seien noch von keiner Frau ausgesprochen. Kultusminister v. Sarwey teilte mit, daß nach der Ansicht der Unterrichtsverwaltung der Frage des weiblichen Universitätsstudiums, (also auch des ärztlichen) nicht eher näher getreten werden könne, bis die Vorbildungsfrage gelöst sei. Die Regierung habe sich übrigens mit der Sache schon hinlänglich beschäftigt. Auch Abg. v. Schad konstatierte, daß, wie die Dinge liegen, ein Antrag einer Einzelregierung beim Bundesrat zu Gunsten des Studiums der Medizin durch Frauen keinen Erfolg haben würde, auch liege ein Bedürfnis dazu nicht vor. Man nahm schließlich die Kommissions-Anträge an bis auf den Ziff. 2, weil der Universitätskanzler hervorgehoben, daß im Auslande abgelegte Prüfungen gar keine Garantien böten.

Stuttgart, 30. April. Die Büste des Mörike-Denkmal's in den Silberburganlagen, welches bekanntlich durch den Vandalismus eines rohen Bubens erheblich beschädigt wurde, ist nunmehr von dem Piedestal entfernt worden. Da eine Renovierung unumgänglich sein dürfte, so wird nichts anderes übrig bleiben als die Büste neu anzufertigen.

Stuttgart, 28. April. Die vom Stuttgarter Handelsverein veranstaltete Enquete zwecks möglichst allgemeiner Einführung der Sonntagsruhe in den hiesigen kaufmännischen Geschäften hat einen guten Erfolg zu verzeichnen. Unter 887 Firmen, welche die ausgegebenen Fragebogen beantworteten, haben sich 771 = 82 pCt. für Schließung ihrer Geschäftsräume am Sonntag ausgesprochen.

Stuttgart, 30. April. Eine Liebesidylle fand heute, vor der Strafkammer einen Abschluß, wie er von den Beteiligten,



insbesondere von dem Helben derselben kaum wohl vorausgesehen wurde. Ein hiesiger verheirateter Schneider lernte bei einer Tanzgelegenheit eine hier bedienstete Köchin, ein schönes Mädchen, kennen und machte ihr sofort eine Liebeserklärung. Er gab sich für einen Schreinergehilfen, natürlich einen ledigen aus, der in Markgröningen ein eigenes Haus habe und auch sonst ein Vermögen besitze, — Angaben, welche die Erkorene bewogen, mit dem abenteuerlichen Nadelhelden ein „Verlöbniß“ einzugehen. Lange dauerte die Herrlichkeit indessen nicht. Der „Bräutigam“ benützte seine bevorzugte Stellung, um bei seiner Braut einen Pump anzulegen; nachdem er ihr noch die Gefälligkeit erwiesen, ihre beschädigte Uhr behufs Vornahme einer Reparatur zum — Pfandleiher zu tragen, hob er das „Verlöbniß“ auf, d. h. er ließ sich einfach nicht mehr bei dem Mädchen blicken. Auf erstattete Anzeige erfolgte die Verhaftung des Schwindlers und das betrogene Mädchen hatte heute die Genugthuung, ihren Ex-Bräutigam auf 1 Jahr ins Gefängnis wandern zu sehen.

Kidlingen, 27. April. Durch endgiltigen Abschluß geht die Wagner'sche Bierbrauerei hier samt Oekonomie, Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, sowie mit fünf Ausschankhäusern in Stuttgart, lebendes und totes Inventar mit inbegriffen, von Jakob dieses Jahres an durch Kauf an eine Bierbrauereigesellschaft in Stuttgart über. Der Kaufpreis beträgt 550 000 M., wovon auf das hiesige Etablissement, welches in eine große Mälzerei umgewandelt werden soll, 150 000 M. entfallen.

In Liebenzell sind bei den Abbrucharbeiten an der dortigen Kirche Freskogemälde, wahrscheinlich dem 12. und 13. Jahrhundert entstammend, zum Vorschein gekommen. An eine Erhaltung oder Restauration der stark beschädigten Bilder ist jedoch nicht zu denken. Bei den vor einiger Zeit in dem Kemptner Kirchlein (wohl eines der ältesten im Lande) ebenfalls aufgedeckten, überlängten Gemälden ist dies besser gelungen, dort sind die romanischen Freskogemälde und das unter dem Turm angebrachte Bild „Christus auf dem Regenbogen“ durch Maler Wen nagel glücklich und stylgemäß renoviert worden.

De sterreich.

Wien, 2. Mai. Die Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und dem deutschen Reiche sind heute zum vollen Abschluß gelangt.

Budapest, 2. Mai. Das Verbot der Maiseier und die Konfiskation der Arbeitervereinsfahne hat die Stürmung des Stuhlrichteramts in der rein magyarischen Ortschaft Droschaza durch eine Masse von Agrarsozialisten, dreimaliges Feuer des Militärs und viele schwere Verwundungen zu Folge gehabt.

Ausland.

Paris, 2. Mai. In Fourmies fand ein sehr blutiger Zusammenstoß der feiernden Arbeiter und des Militärs statt. Mann kämpfte gegen Mann. Ein Offizier wurde umringt und gefangen genommen, als seine Leute schossen und sieben Arbeiter

töteten und 10 verwundeten. Von den letzteren sind noch zwei in der Nacht gestorben. In Fourmies ist der Ausstand jetzt allgemein. In Paris sind gegen 300 Personen verhaftet worden, von denen aber 250 gestern abend und im Laufe der Nacht freigelassen wurden, während die übrigen in Haft blieben und vor Gericht werden. In Lyon sind 60 Verhaftungen, in Marseille 17 und in Nantes 12 vorgenommen worden.

London, 2. Mai. „Daily Telegraph“ und „Daily News“ begrüßen mit warmen Worten Bismarck's Wahl in den Reichstag. Sie beschuldigen dabei das deutsche Volk der Undankbarkeit gegen den Reichschöpfer.

Miszellen.

G e h t.

Erzählung von Jenny Dirsch.
(Fortsetzung.)

Beging sie nicht ein schweres, ungeheures Verbrechen an Georg, daß sie den Verdacht auf ihm ruhen ließ, während sie ihn doch mit einem Worte zerstören konnte — um ihn darauf auf ihre Schwester zu lenken! Nein, das durfte sie nicht! Ihre Zunge war gefesselt! Aber sie wollte nicht ablassen, sie wollte sich Nanny zu Füßen werfen, sie bitten, beschwören, nicht einen Unschuldigen ins Verderben zu bringen, nicht ihr ganzes Lebensglück zu vernichten. Und wenn Nanny sich nicht erweichen ließ? Doch nein, nein, das war ja nicht möglich, sie konnte ja nicht hartherzig bleiben!

„Wenn nun aber Nanny den Becher doch vielleicht nicht genommen hat?“ fragte sie sich. Noch einmal überdachte sie den ganzen Vorfall und plötzlich fuhr sie auf:

„Ich habe ja die Schlüssel im Korbe auf dem Tische stehen lassen, während ich Nanny durch den Garten begleitete. Konnte nicht während dieser Zeit der Becher aus dem Schranke genommen sein? Aber von wem? Es war kein Fremder ins Haus gekommen und hätte man selbst einen der Diensthofen in Verdacht haben wollen, sie hatten sämtlich genau nachgewiesen, wo sie sich zu jener Zeit befanden. Nein, nein, es gab nur eine Erklärung und die durfte sie nicht geben!

Während die Bedauernswerte mit ihrer Angst und Verzweiflung rang, machte die Frau Kommerzienrätin ihrem Gatten klar, daß niemand anders als Georg der Dieb des Becher gewesen sein könne. Der Kommerzienrat wollte recht schwer daran glauben, er behauptete, so tief könne sein Nefte nicht gesunken sein und als sie ihm vorstellte, daß ein Mensch, der, wie Georg, keinen Glauben und keine Frömmigkeit besitze, wenn er von allen Hilfsquellen entblößt sei, wohl zu einer solchen That kommen könne, da entgegnete er:

„Das ist aber nicht der Fall, er hat wie ich höre, bei Fintke u. Hermann eine Stelle als Korrespondent angenommen, und daß ich Dir's nur gestehe, Eulalia, das gefällt mir von dem Jungen!“

„Heinrich, keine Schwäche,“ warnte die Kommerzienrätin. „Hat er es nicht aus Not gethan, um so schlimmer, so ist es wahrscheinlich aus Rache.“

„Muß er es denn aber gethan haben?“ „Lieber Blanke, wenn ich Dich nicht vermocht hätte, schnell die Untersuchung abzubrechen, so wäre er in diesem Moment bereits verhaftet. Die Beweisgründe gegen ihn sind ja geradezu erdrückend. Auch hat mir Klara so gut wie gestanden, daß sie ihn für den Thäter hält.“

„Sie hat es aber doch nicht ausdrücklich gesagt?“

„Heinrich, wann würde wohl eine Frau einen Mann anklagen, den Sie liebt?“ „Klara liebt Georg?“

„Sie liebte. Nach dieser Erfahrung wird die Liebe wohl ausgelöscht sein.“ — „Und er?“

„Ich fürchte, er hat mit ihr ebenja leichtsinnig gespielt, wie mit Emilie Goldbeck und wahrscheinlich mit noch vielen andern.“

„Der Bube!“ rief der Kommerzienrat, mit dem Fuße stampfend, „in meinem Hause, und gegen ein Mädchen, das unter meinem Schutze steht, unerhört? Deshalb hat er sich also wieder eingeschlichen!“

„Ruhig, ruhig, Heinrich,“ sie legte ihm beschwichtigend die Hand auf den Arm, laß das jetzt auf sich beruhen, das ist ja abgethan und gehbr, so weit es Klara betrifft, in mein Departement. Du liegst dafür das sehr unangenehme Geschäft ob. Deinen Herrn Neffen zur Herausgabe des Diebstahls zu bewegen.“

„Kenne ihn nicht so! Und doch Eulalia, ich kann es nicht glauben, daß meines Bruders Sohn, daß Georg ein Dieb sei.“

„Die Lust aber, wenn sie empfangen hat, gebietet sie die Sünde, sagt der Apostel, und ferner steht geschrieben: Niemand kann zweien Herren dienen,“ predigte die Dame. „Georg ließ sich von der Lust verlocken und diente dem Gözen der Welt, und so ist es furchtbar und reißend schnell abwärts mit ihm gegangen.“

Der Kommerzienrat reufzte; wenn seine Frau dieses Geschütz auffuhr, dann streckte er die Waffen. „Was soll aber geschehen, Eulalia, ich kann meinen Neffen nicht des Diebstahls anklagen?“ sagte er endlich.

„Habe ich Dir das etwa geraten? Habe ich Dich nicht im Gegentheil davor bewahrt?“ fragte sie überlegen. „Du mußt ihn morgen früh zu Dir entbieten und ihn auffordern, den Raub herauszugeben.“

„Ich habe ihm ja das Haus verboten.“ „So suche Du ihn auf, das wird noch besser sein.“

Damit erklärte sich der Kommerzienrat einverstanden und ging am andern Morgen nach dem Komptoir von Fintke und Hermann, immer in der Hoffnung, Georg werde im Stande sein, ihm Aufklärungen zu geben, welche den Verdacht sofort beseitigten. Zu seiner unangenehmen Ueberraschung erfuhr er daselbst, der junge Herr Blanke habe um einige Tage Urlaub gebeten, da er in einer dringenden persönlichen Angelegenheit eine Reise machen gemußt.

(Fortsetzung folgt.)

(Kurze Kritik). Schriftstellerin (nachdem Sie ihre verschiedenen Dichtungen aufgezählt): „Und was halten Sie für mein bedeutendstes Werk?“ — Kritiker: „Zweifelloß Ihr M u n d w e r k!“

Nr. 7
Erscheint
im Bezirk
Die
brand un
Den
In
und Ma
Den
St
Am
kommen
zum offe
Aus
Rm.
34
9 bu
10
Aus
Aus
Aus
Aus
Aus
Aus
Aus
Rm.
89
Wied
werden
rückle
wieder
13
Zusam

